

# SIMPLICISSIMUS

Liehaberangabe

Verausgeber: Albert Langen

Abonnement halbjährlich 15 Mark

(Alle Rechte vorbehalten)

## Der Algerier in Berlin

(Zeichnung von O. Gultrauffen)

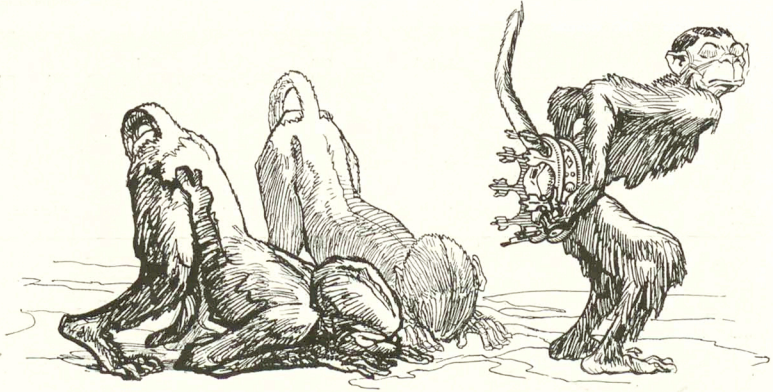


oder Die Sau im Stumengarten

## Byzantinische Litteratur

Entwurf zu einem Buchumschlag

(Zeichnung von Heinrich Ritz)



### Michel und seine Regierung

„Man hat mit Frankreich sich geeinigt?  
Und was so lange uns gepeinigt,  
Die Politik der Nasenrüber,  
Die ist vorbei?“

„Die ist vorbei! Die ist gewesen!  
Es war doch klar genug zu lesen:  
Es soll sich in den beiden Ländern  
Die Stimmung ändern!“

„Doch wenn Sie wieder sich verankern,  
Dann müssen friedliche Gedanken  
Verschwinden, und es muß uns passen,  
Daß wir uns hassen?“

„Man hat sich aber eingerichtet!  
Wozu man früher war verpflichtet,  
Das ist von nun den Patrioten  
Durchaus verboten?“

„Das ist von jest den Patrioten,  
Den lieben Knoten und den Schloten  
Natürlich ganz und gar verboten,  
Den Idioten!“

„Dann hassen Sie sich einfach wieder,  
Sie Epp! Sie Trottel! Seifenfeder!  
Denn Ihr Gemüt hat sich zu fügen,  
Das wird genügen!“

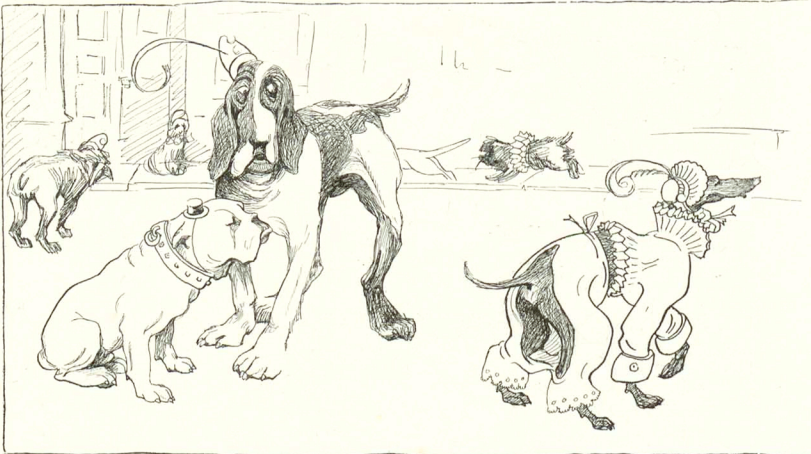
„Ach ja, und was wir früher hörten,  
Worüber wir uns oft empörten,  
Das braucht uns nicht mehr zu empören,  
Wenn wir es hören?“

„Herrgott! Wenn Sie's nur endlich wüßten!  
Es braucht Sie gar nichts zu entrüsten!  
Sie sollen Ihren Eifer tüßlen  
Und anders fühlten!“

Peter Schlemist

### Sittliche Hunde

(Zeichnung von E. D. Petersen)



„Donnerwetter, die is aber 'n bißchen stark defolletiert.“

# In der Agrarierwoche

I

(Zeichnung von Ernst Sellemann)



„Eine Woche Gemeinheit muß man haben. Denn wieder mein'desejn Thron un Altar!“

## Vom Tage

Eine feudale Gesellschaft, alles vom reinsten blauen Blut, hat sich zu einer Feier von Kaisers Geburtstags zusammengefunden. Beim Toast auf Seine Majestät stimmt der anwesende Kellner auch in das dreifache Hurra ein. Mit Entsetzen bemerkt dies einer der feudalen Herrn, und indigniert ruft er aus: „Kellner mitgebrüllt, janger Toast verfaul!“

In einem anderen Kreis von Patrioten: Bei der Kaisergeburtstagsfeier im Dilettantenverein Thalia hält der Vorsitzende eine schwingvolle Festrede, die er mit folgenden Worten schließt: „Und nun, meine verehrten Festgenossen,

erheben Sie Ihr Glas und stimmen Sie mit mir ein in den Ruf: Unser Oberdilettant, Seine Majestät der Kaiser, hurra! hurra! hurra!“

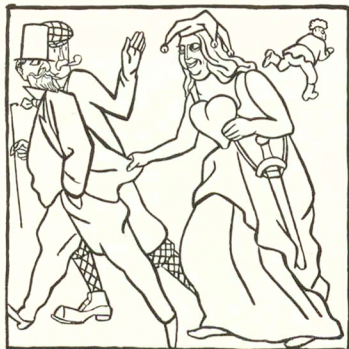
Wie sind Zeugen einer unerhörten Volksvermehrung geworden. Die jetzt vielgenannte Stadt Messina zählte nach allgemeiner Angabe vor dem großen Angliid 140 000 Einwohner und Reggio mit Umgebung 30 000. Beim Erdbeben wurden nach den Zeitungsangaben in diesen Orten 150 000 getötet und 30 000 verletzt, welche nach auswärtig in verschiedenen Städten und Pflegeanstalten untergebracht worden sind. Weiter sind — nach den angeführten Quellen — an etwa 200 000 unglücklich Hinterbliebene der zerstörten Städte Unterpflügungen, Kleider, Einrichtungsgegenstände

und Speiserationen verteilt worden, wobei sich besonders die Wiener Rettungsgesellschaft bemerkbar machte und sich mit dem Ausprechen noch jetzt betätigt. Einige italienischeblätter setzen auch voraus, daß diese Einrichtung bleibend sein werde, widrigenfalls sonst das Dreibundverhältnis sehr leiden würde. —

König Eduard hat sich revandiert. Bei seinem Besuch in Berlin hat er seinem Neffen auch einen Feldzugsplan mitgebracht. Er lautet: „Sit down and speak nothing.“

Aus einer Gendarmeriemeldung: Heute wurde im Vordente eine Frühgeburt gefunden; dieselbe rührt offenbar von einem Dampfschiff her.

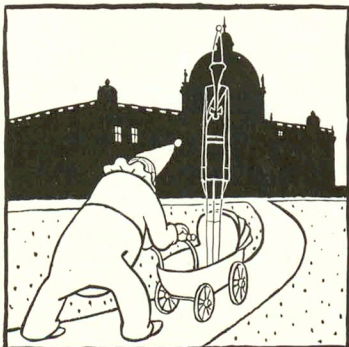
# Karneval 1908



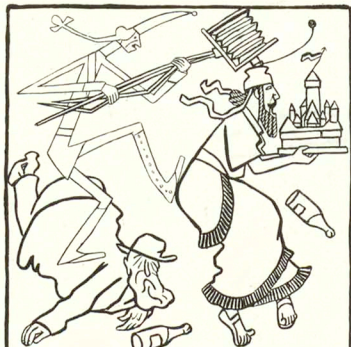
Als Mama Germania sehen mußte, daß sie überall unbeliebt sei, entschloß sie sich,



doch einmal mit ihrem Liebling ein ernstes Wort zu reden, und gab dem Düfel Bernhard den Auftrag, ihren und Papa Michels Anwillen zum Ausdruck zu bringen.



Düfel Bernhard fuhr den von ihm soeben zur Welt gedachten Geist der altpreußischen Einfachheit ins Kgl. Schloß und ließ ihn dort selbst los.



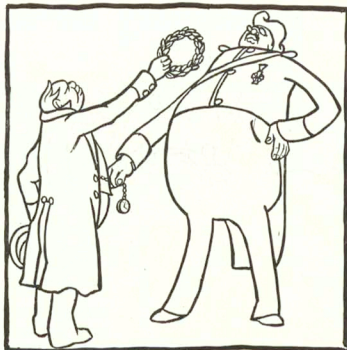
Im Gastes willen, wie der Geist hauchte! Wie er altpreußische Masken und Bühnener hinaus warf und die photographischen Apparate zertrat und die Modelle für neue Burgen laputt schmiss!



Das ganze Schloß war verändert und alle Herrlichkeit war tot. Die glänzenden Uniformen, Kürasse, Stiefel lagen unbenüht herum, und als Dobbiebst zum Stattpieten kommen wollte, sagte der Kammerdiener, daß Majestäten kein Weid für so was habe.



Mama Germania glaubte aber bald, daß Düfel Bernhard zu strenge gewesen sei, und sie zeigte ihm, wie man einen richtigen Ciertanz aufführen müsse.



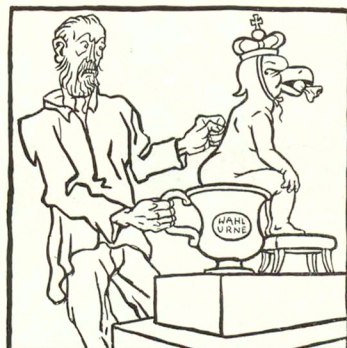
Auch sonst passierte in Europa manches Unangenehme. Der dänische Minister Alberti wurde beim Gehen gefaßt, und auch die deutschen Konventionen sind enttäuscht darüber, daß er erwischt wurde.



Am schlimmsten erging es der Frau Justitia in Berlin. Sie wurde dornähm geerleigt, daß sie länger Zeit nicht mehr fungieren kann, und daß sie ihre Verfahren einstellen mußte.



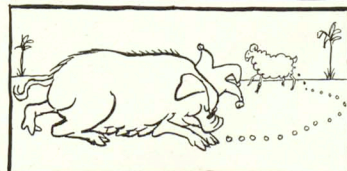
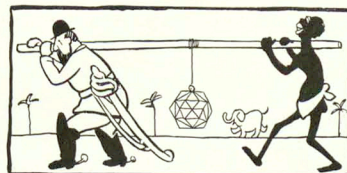
Auf Sehe Nadded gefah ein ziemlich ernsthafter Unfall. 350 Bergleute gingen zugrunde, aber die Dörse der Zeichenbefiger blieb Gott sei Dank unversehrt.



In Dresden wollte man sich dagegen aufheben, daß der Adel die Waburne ausschließlich als sein Nachtgeschirr benutzt. Die altpreussische Exeze wird aber den Raub dieses Privilegs nicht dulden.



In Messina sind viele Häuser eingestürzt. Ein älterer Herr, der nach 20 Tagen ausgegraben wurde, zog sich lustig wieder in sein Grab zurück, um sich vor den Photographen zu retten.



Auch ein freiliches Ereignis können wir melden. Unser Dornburg hat in untern Kolonien Diamanten gefunden. Jetzt brauchen wir bloß noch eine blinde Sau dorthin zu schicken, dann kriegen wir auch Perlen.

# In der Agrarierwoche

II

(Zeichnung von E. Ebbens)



„Nanu, Papa, wo kommst denn du her?“ — „Aus Wafäng Nenge! Aber hab' man teene Bange, mein Junge, 'ne Nachschsteuer hab' ich noch lange nich verbraucht.“



Soeben erschienen:

Robert Hessen

# Mutterwitz

in Alltagsleben und Weltgeschichte

Umschlagzeichnung von F. v. Reznicek

Preis geheftet 1 Mark

Diese Sammlung von hundertzwei Antworten ist ein hohes Lied auf die natürliche Schlagfertigkeit, die blitzartig hervorspringt und sofort als ein Kunstwerk gefällt, das keiner Feile bedarf. Seltenes, nirgend Bekanntes tritt hier zum erstenmal vor ein scherzfreudiges Publikum; alles Professionelle, Erfundene, Schreibtischmässige ist grundsätzlich ausgeschaltet worden. Das Kapitel der „Entgleisungen“ verhilft am Schluss der nicht minder wirksamen unfreiwilligen Komik zu ihrem Recht. Kurz, ein Buch für Leute, die gerne lachen und ihren Schatz echter Lustigkeit gern vermehren.



Robert Hessen

Mutterwitz  
in Alltagsleben  
und Weltgeschichte

Verlag von Albert Langen in München

Früher erschienen von Robert Hessen:

## Glück in der Liebe

Beiträge zur Psychologie des deutschen Mädchens

10. Tausend

Geheftet 2 Mark, gebunden 3 Mark

## Reinlichkeit oder Sittlichkeit?

Ein Jungesellenprotest

10. Tausend

Geheftet 40 Pfennige

Zu beziehen durch die Buchhandlungen oder direkt vom Verlage von ALBERT LANGEN in MÜNCHEN-S

Soeben erschienen:

# Des Hans Jacob Christoph von Grimmelshausen Abenteuerlicher Simplicius Simplicissimus

Neu an Tag geben und in unser Schriftdeutsch gesetzt  
von Engelbert Hegaur

Umschlagzeichnung von Wilhelm Schulz

Preis geheftet 4 Mark 50 Pf., gebunden 6 Mark



Die Ausgabe des Grimmelshausenschen Simplicius Simplicissimus, die der Langensche Verlag hiermit dem Publikum unterbreitet, ist nicht wie die bisher erschienenen ein blosser Abdruck einer der alten Editionen. Sie entstand vielmehr auf Grund einer genauen Vergleichen der ursprünglichen Drucke und benützte aus der vom Autor selbst erweiterten zweiten Bearbeitung und deren späteren Auflagen alle wichtigen Ergänzungen, Textverbesserungen und Druckfehler-Korrekturen. Besonders wurden ausser der Erstausgabe von 1668 bzw. 1669 die ungarbeitete Fassung von 1671 und die Gesamtausgabe von 1713 zu Rat gezogen und aus ihnen der vorliegende Text hergestellt. Ausserdem hat der Herausgeber die willkürliche Orthographie und Interpunktion des 17. Jahrhunderts vollständig den heutigem Gebrauch angepasst, um einen flüssig lesbaren Text herzustellen. Dabei blieben aber die alterthümlichen Wort- und Satzformen mit einigen ganz unbedeutenden Ausnahmen unangetastet, so dass das Stil- und Zeitkolort des Romanes nichts von ihrer Eindringlichkeit eingebüsst haben. Im Gegentheil steht zu hoffen, dass durch Wegfall jener rein äusserlichen Eigenmälichkeiten der Leser für das Wesentliche um so empfänglicher gestimmt werde. Ueber den Roman selbst etwas Empfehlendes zu sagen, scheint überflüssig. Als umfassendes Zeitbild aus Deutschlands trübster Zeit, als anfrichtiges Bekenntnis eines schicksalreichen Lebens, als echt vollständige Darstellung auf dem Grund einer überlegenen humoristischen Weltanschauung hat sich sein Wert für uns immer bedeutungsvoller entwickelt. Besondere Vorzüge dieser neuen Ausgabe sind ihre Wohlfeilheit und ihre vornehme Ausstattung.

Bestellungen nehmen die Buchhandlungen entgegen  
sowie der Verlag Albert Langen in München-S





# Nach dem Maskenball

(Zeichnung von Kurt Hansen)





## Lieber Simplificissimus!

„Hohorohoho! Hororohoho!“ dröhnte es vor dem Tor.

Ich schickte den Listboy hinaus; man möchte die Kengle wegführen, sie störten mich durch ihr Geknorr.

Es kam jurist.

„Vergehen,“ sagte er, „das sind die beiden Herren Gutbesitzer aus Mecklenburg. Sie lächeln.“

Nehtlichkeit der Trachten führt oft zu unangenehmen Verwechslungen.

Am Fluß des Sotels' Veitanna zu Traumschweig stand ein Mann in blauem Frack mit blanken Knöpfen.

Ich drückte ihm zwanzig Pfennige in die Hand und ersuchte ihn, mir die Gummisohle abzugeben.

Erst als er mir eine Ohrfeige gab, bemerkte ich, daß er ein braunschweigischer Kammerherr war.

Roba Roba

Im Obersthofmeisteramt kam vor einigen Jahren ein neuer Mann auf den guten Gedanken, Erlparnisse einzuführen. Man stöberte mit erprieslichdem Eifer verschiedenen, seit grauen Zeiten ruhig fortgeführten Rechnungsposten nach, und da fand man uuter anderen auch, daß Jahr um Jahr und Tag für Tag auf der Insel eines kaiserlichen Lustschlosses in der Nähe Wiens ein Militärpöppelposten aufzumarschieren und dort Wache zu stehen hatte. Man ging der Sache nach und eruierte den historisken Ursprung dieser Wache. Inzuleten Maria Theresias hatte im Parte dieses kaiserlichen Schlosses einst ein großes Partfest stattgefunden, und auf der kleinen Insel des Schlosses war die mit prunkvollem Silber- und Goldgeschmück überreich geschmückte Festtafel gedeckt.

Pöpplich erhob sich ein schwerer Gewittersturm mit Regen und Biß, die Festteilnehmer und Diener flüchteten ins Schloß, und verödet blieb Insel und Part. Da beorderte die umsichtige Kaiserin Maria Theresia sogleich einen Wachtposten von zwei Grenadiere auf die Insel, daß niemand durch den Anblitz der vereintamten Festtische in Versuchung geführt werde. — Und der Regen verging, und die Sonne kam wieder, das Geschick wurde eingetrakt — und die Grenadiere hielten Wache. Und es kam der Winter, es kam Frühling, Sommer und Herbst, und auf der Insel fand täglich regelmässige Wackablösung statt, — zwei Grenadiere hielten treue Wacht. Man hatte vergessen, den Wackeeinziehungsbefehl zu erteilen, und so standen bis auf den heutigen Tag im Regen und Schnee, bei Sonne und Wind zwei Soldaten auf der Insel im stillen Part und hielten treue Wacht...







## Wilhelm II. und Adolf Stein

(Zeichnung von Wilhelm Scholz)



„Und wenn Sie mir den Kopf vor die Füße legen, Majestät, ich muß Ihre Stiefel lecken!“

# Safchings Dienstaag

(Ziëlding van D. v. Stanghien)



„Gaan heeren wie uut wierschijn, Stief?“ — „Stiefdiel! Im nadjsten karnool. Zou morgen als bin ich lieker aus guter Gaultie.“